



750 Jahre Ruttershausen
1256-2006



750 Jahre Ruttershausen
1256 – 2006



Autor

1. Das Dorf Ruttershausen

1.1 Lage im Lahntal

Headline Fließtext

Dieser Blindtext soll Ihnen diesmal mehr Spaß machen als das »Eiriseididum« oder das »Kisuaheli omryx nomryx« oder dieses »Iam quanto minoris constat haec felicitas accessio!« oder »In general, bodytypes are measured in the typographical point size«. Dieser Blindtext will Ihnen nämlich dreierlei sagen: Erstens will er den Texter entschuldigen – tut uns leid, aber es war einfach unmöglich, das Ding gestern nacht noch exakt auf Länge runterzuschreiben. Das Briefing, Sie wissen schon. Schwieriges Thema. Und die Freundin ist krank, und der Freund wollte unbedingt in diesen neuen Film. Ja, und zweitens haben wir Sie bis hierhin zum Lesen gebracht und wollen damit belegen, daß nicht alle Marktforscher und Kaffeesatzleser recht haben, die sagen, daß unser armer Freund Otto und Lieschen Müller maximal Null Komma gar kein Interesse haben für Texte.

Drittens sollten wir für ein paar Zeilen abschweifen und uns dem Gegenstand unserer Bemühungen zuwenden. Die Grafiker und Typografen, die solange blind in die Tasten hauen, bis ein Schreiber die Zeilen mit Sinn füllt? Ich denke, das Wörtchen »will« will uns ja auch nur warnend darauf hinweisen, daß viel zu oft nach dem Motto »Augen zu und durch« verfahren wird bei der verantwortungsvollen Aufgabe, Grauwert zu verteilen. Ja, so verlot, sagen Sie jetzt vielleicht (wenn der Layouter den Text bis hierhin aus formalen Gründen noch nicht abgeschnitten hat), man soll doch in einem Layout nur sehen können, wie das Schriftbild überhaupt aussieht: Welche Schrift haben wir denn, in welcher Größe, wie sind die Buchstabenabstände und so weiter. Trotzdem: Vielleicht ist ja die aktuelle, zeitgeistige und allgemeine Rücksichtung interessanter, unterhaltsamer und ausschweifender Betrachtungen genau darin zu suchen, daß sie präsentiert wird erst mal in Form von Blindtext. Ihnen diesmal mehr Spaß machen als das »Eiriseididum« oder das »Kisuaheli omryx nomryx« oder dieses »Iam quanto minoris constat haec felicitas accessio!« oder »In general, bodytypes are measured in the typographical point size«.

Dieser Blindtext will Ihnen nämlich dreierlei sagen: Erstens will er den Texter entschuldigen – tut uns leid, aber es war einfach unmöglich, das Ding gestern nacht noch exakt auf Länge runterzuschreiben. Das Briefing, Sie wissen schon. Schwieriges Thema. Und die Freundin ist krank, und der Freund wollte unbedingt in diesen neuen Film. Ja, und zweitens haben wir Sie bis hierhin zum Lesen gebracht und wollen damit belegen, daß nicht alle Marktforscher und Kaffeesatzleser recht haben, die sagen, daß unser armer Freund Otto und Lieschen Müller maximal Null Komma gar kein Interesse haben für Texte. Drittens sollten wir für ein paar Zeilen abschweifen und uns dem Gegen-

Blindtext Marginalspalte, nur Blindtext. Dieser Blindtext soll Ihnen diesmal mehr Spaß machen.

stand unserer Bemühungen zuwenden. Die Grafiker und Typografen, die solange blind in die Tasten hauen, bis ein Schreiber die Zeilen mit Sinn füllt? Ich denke, das Wörtchen will uns ja auch nur warnend darauf hinweisen, daß viel zu oft nach dem Motto »Augen zu und durch« verfahren wird bei der verantwortungsvollen Aufgabe, Grauwert zu verteilen. Ja sapperlot, sagen Sie jetzt vielleicht (wenn der Layouter den Text bis hierhin aus formalen Gründen noch nicht abgeschnitten hat), man soll doch in einem Layout nur sehen können, wie das Schriftbild überhaupt aussieht: Welche Schrift haben wir denn, in welcher Größe, wie sind die Buchstabenabstände und so weiter. Trotzdem: Vielleicht ist ja die aktuelle, zeitgeistige und allgemeine Mißachtung interessanter, unterhaltsamer und ausschweifender Betrachtungen genau darin zu suchen, daß sie präsentiert wird erst mal in Form von Blindtext. Ihnen diesmal mehr Spaß machen.

Strukturwandel in Ruttershausen und Umgebung

Dieser Blindtext soll Ihnen diesmal mehr Spaß machen als das »Eiriseididum« oder das »Kisuaheli omryx nomryx« oder dieses »Iam quanto minoris constat haec felicitas accessio!« oder »In general, bodytypes are measured in the typographical point size«.

Dieser Blindtext will Ihnen nämlich dreierlei sagen: Erstens will er den Texter entschuldigen – tut uns leid, aber es war einfach unmöglich, das Ding gestern nacht noch exakt auf Länge runterzuschreiben. Dieser Blindtext soll Ihnen diesmal mehr Spaß machen als das »Eiriseididum« oder das »Kisuaheli omryx nomryx« oder dieses »Iam quanto minoris constat haec felicitas accessio!« oder »In



Bildunterschrift



Bildunterschrift



general, bodytypes are measured in the typographical point size«. Dieser Blindtext will Ihnen nämlich dreierlei sagen: Erstens will er den Texter entschuldigen – tut uns leid, aber es war einfach unmöglich, das Ding gestern nacht noch exakt auf Länge runterzuschreiben. Das Briefing, Sie wissen schon. Schwieriges Thema. Und die Freundin ist krank, und der Freund wollte unbedingt in diesen neuen Film. Ja, und zweitens haben wir Sie bis hierhin zum Lesen gebracht und wollen damit belegen, daß nicht alle Marktforscher und Kaffeesatzleser recht haben, die sagen, daß unser armer Freund Otto und Lieschen Müller maximal Null Komma gar kein Interesse haben für Texte. Drittens sollten wir für ein paar Zeilen abschweifen und uns dem Gegenstand unserer Bemühungen zuwenden. Die Grafiker und Typografen, die solange blind in die Tasten hauen, bis ein Schreiber die Zeilen mit Sinn füllt? Ich denke, das Wörtchen will uns ja auch nur warnend darauf hinweisen, daß viel zu oft nach dem Motto »Augen zu und durch« verfahren wird bei der verantwortungsvollen Aufgabe, Grauwert zu verteilen.

Ja sapperlot, sagen Sie jetzt vielleicht (wenn der Layouter den Text bis hierhin aus formalen Gründen noch nicht abgeschnitten hat), man soll doch in einem Layout nur sehen können, wie das Schriftbild überhaupt aussieht: Welche Schrift haben wir denn, in welcher Größe, wie sind die Buchstabenabstände und so weiter. Trotzdem: Vielleicht ist ja die aktuelle, zeitgeistige und allgemeine Mißachtung interessanter, unterhaltsamer und ausschweifender Betrachtungen genau darin zu suchen, daß sie präsentiert wird erst mal in Form von Blindtext. Ihnen diesmal mehr Spaß machen als das »Eiriseididum« oder das »Kisuaheli omryx nomryx« oder dieses »Iam quanto minoris constat haec felicitas accessio!« oder »In general, bodytypes are measured in the typographical point size«. Dieser Blindtext will Ihnen nämlich dreierlei sagen: Erstens will er den Texter entschuldigen.

Blindtext Marginalspalte, nur Blindtext. Dieser Blindtext soll Ihnen diesmal mehr Spaß machen.



Autor

8.5 Hofreiten und Hausnamen im alten Ortskern

In der Obergasse

Nr. 1: Moiresch, früher Klee-Rohrbachs
Ein Urahne (Ur-Urgroßvater) der derzeitigen Bewohnerin, Frau Hildegard Jäger, war Johann Dietrich Rohrbach. Die Herkunft des späteren Hausnamens »Moiresch« ist unbekannt. In dem ursprünglich recht kleinen Wohnhaus wohnten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Eheleute Friedrich und Katharina Hofmann mit sechs Kindern und außerdem noch zwei Verwandte der Ehefrau. Im vorigen Jahrhundert wurde das Haus durch Um- und Anbauten erheblich erweitert.

Nr. 2: Henrichs, früher Kinzebachs
Das Haus wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von Konrad Kinzebach, Schneider, und seiner Ehefrau Elisabeth geb. Ullmann, bewohnt. Deren Tochter, Elisabeth – damals als »Kinzebachs Bettche« bekannt – heiratete Ludwig Röhrsheim aus Odenhausen. Später, nachdem ein Nachkomme, Wilhelm Röhrsheim, in Giessen selbstaftig geworden war, wurde das Haus um 1930 von Heinrich Henrich, Vater der heutigen Bewohnerin Frau Hella Hescher geb. Henrich, käuflich erworben.

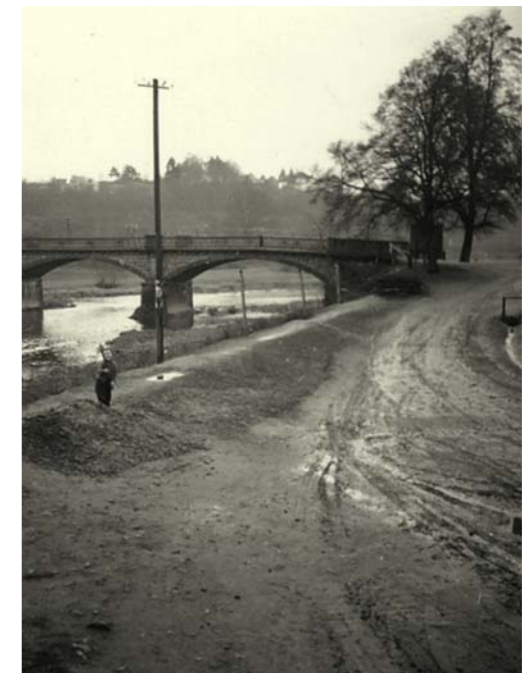
Nr. 3: Kinjede
Im Jahre 1756 heiratete der damalige Bewohner der Hofreite, Johann Magnus Becker, die aus Sichertshausen stammende Anna Kunigunda Becker. Aus dem Rufnamen der jungen Frau, Kunigunde, könnte der Hausname »Kinjede« entstanden sein. Erster nachweisbarer Eigentümer war Johannes Becker, (*1628, †1697). Aus der Hofreite kam auch Katharina Becker, die im Jahre 1858 nach Amerika auswanderte.

Nr. 4: Sauersch

Das Haus Obergasse 4 wurde im Jahre 1900 von Heinrich Sauer, der aus Londorf stammte, und seiner Ehefrau Maria geb. Schmitt erbaut. Heinrich Sauer war Großvater von Ernst (heute in Odenhausen) und Otto Sauer, der mit Ehefrau Irmgard im elterlichen Haus wohnt.

Nr. 5: Schoumachersch

Otto Karber, den die alten Ruttershäuser noch als Haumeister der Waldarbeiter in Erinnerung haben, lebte mit seiner Ehefrau Margarete im vorigen Jahrhundert im Haus. Die Ehe war kinderlos. Nach dem Tod von Otto Karber im Jahr 1986 ging das Haus in das Eigentum der jetzigen Bewohner, Regine und Uwe Giesemann, über. Der Urgroßvater des Otto Karber war Johann Georg Karber, der von 1797 bis 1873 lebte und Schuhmachermeister war.



Blick von »Kriemersch« auf Lahnbrücke



Obergasse, 1953

Nr. 6: Fockse

Im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts kam Schmiedemeister Johannes Fuchs aus Lollar nach Ruttershausen. Auch dessen Sohn, Johann Heinrich Fuchs, betrieb das Schmiedehandwerk. Die Schmiedewerkstatt stand wohl auf dem Gelände des jetzigen Grabgartens. Eine Tochter des Johann Heinrich Fuchs, Margaretha, heiratete Johannes Schwarz (aus Leppse). Seit dieser Zeit, 1842, ist der Familienname Schwarz mit dem Hausnamen Fockse verbunden.

Nr. 7: Schustersch

Das Haus war in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts im Besitz von Johann Magnus Geißler, der aus Kirchberg stammte und Schuhmacher war. Es wurde dann jeweils von Generation zu Generation vererbt an Georg Conrad Geißler (Sohn von Johann Magnus), Catharina Schreiner (Tochter von Georg Conrad Geißler), Ludwig Schreiner (Sohn von Johann Magnus Schreiner und Catharina geb. Geißler) und Katharina Klinkel geb. Schreiner, die mit Ludwig Klinkel

verheiratet war. Deren Tochter Margarethe (aus Rau-Hannesse) hinterließ die Hofreite dann ihrer Tochter Irene Pfaff, die in Lollar lebte. Nach deren Tod wurde die Hofreite verkauft.

Nr. 8: Owe-Schwarzze

Namensgeber für den Hausnamen war wohl Heinrich Wilhelm Schwarz (oder dessen Vorfahren); er wurde 1763 geboren und lebte mit seiner Ehefrau Elisabetha geb. Zecher im Haus Obergasse 8. Deren Tochter Anna Maria (*1797) heiratete im Jahr 1817 Henrich Schreiner. Das Ehepaar Henrich und Anna Maria Schreiner hatte drei Töchter (Catharina, Elisabetha und Margaretha) sowie den Sohn Ludwig. Die Tochter Elisabetha, verheiratet mit Johannes Klinkel II., übernahm die Hofreite später. Nach dem Tod von Elisabetha Klinkel heiratete Johannes Klinkel die Schwester von Elisabetha, Margaretha. Aus dieser Ehe ging ein Sohn, Ludwig, hervor, der im Jahr 1882 Elisabetha Hofmann (aus Bonjerre) heiratete. Das Ehepaar Ludwig und Elisabetha Klinkel hatte zwei Söhne, von denen

der älteste, Ludwig, bei einer Schlägerei in Staufenberg ums Leben kam und der zweite Sohn, Karl, aus dem Ersten Weltkrieg nicht zurückkam. Im Alter wurde das Ehepaar Klinkel von ihrer Magd, Margarethe Schaaf, betreut und gepflegt. Die Hofreite ging nach dem Tod der Eheleute Klinkel an Margarethe Schaaf über, deren Sohn Georg die Landwirtschaft weiter betrieb. Heute lebt die jüngste Tochter von Georg Schaaf, Elisabeth mit Ehemann Friedrich Hasenauer in der Obergasse 8.

Nr. 9: Onne-Schwarzze

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts betrieben Johannes Geißler (*1791, †1867) und seine Ehefrau Catharina Elisabetha geb. Klinkel die Landwirtschaft auf der Hofreite. In den Wintermonaten betätigte sich Johannes Geißler als Hausmetzger. Auch der Sohn der Eheleute, Johannes und Cath. Elisabetha Geißler, Magnus Geißler, sowie dessen Sohn Johannes Geißler V., der von 1855 bis 1944 lebte, waren in den Wintermonaten als Hausmetzger tätig. Schließlich waren Heinrich Klinkel, der mit der Tochter Anna von Johannes Geißler V. verheiratet war, und deren Sohn Hans als Hausmetzger im Dorf



Kanalbau in der Obergasse

bekannt. Die Tochter von Heinrich und Anna Klinkel, die heute in der Obergasse 9 lebt, erinnert sich, dass das alte Wohnhaus, das zur Hofreite gehörte, im Jahr 1934 durch einen Neubau ersetzt wurde.

Nr. 10: Fockse, früher Lause

Der frühere Hausname Lause geht auf einen Urahn der heutigen Eigentümer zurück; Johann Dietrich Lauß (oder Laus) aus Hassenhausen heiratete um 1770 Anna Barbara Moos aus Ruttershausen. Deren Enkel, Wilhelm Schwarz, war in Ruttershausen Mitte des 19. Jahrhunderts als »Lause Wilhelm« bekannt. Durch die Heirat der Tochter von Wilhelm Schwarz und Katharina geb. Schreiner, Elisabetha, mit Heinrich Fischer aus Staufenberg wurde der Hausname Lause allmählich durch »Fischers« ersetzt. Heute sind Urenkel von Heinrich und Elisabetha Fischer Eigentümer der Hofreite. Das Haus ist vermietet.

Nr. 11: Keulerschmitts

Die Herkunft des Hausnamens ist unklar. Die Hofreite war in der Mitte des 19. Jahrhunderts im Besitz von Johann Henrich Klinkel, seinen Zeitgenossen bekannt als »Keulerschmitts Henner«. Der Enkel von Johann Henrich, Ludwig Klinkel III. war mit Dorothea geb. Klinkel verheiratet. Die Eheleute starben, ohne Nachkommen zu hinterlassen. Die Hofreite kam durch Erbschaft an eine Nichte von Dorothea Klinkel, Katharina, die mit Karl Becker verheiratet war. Die Erben von Karl und Katharina Becker sind heute im Besitz der Hofreite.

Nr. 12: Roubachs

Für den Hausnamen »Roubachs« ist wohl Caspar Rohrbach verantwortlich, der im Jahre 1827 Elisabetha Moos (aus Hower) heiratete. Aber auch der Vater von Caspar Rohrbach, Johann Georg Rohrbach, von dem vermerkt ist, dass er Gastwirt war, kommt als Namenspatron in Frage.

Die Tochter von Caspar und Elisabetha Rohrbach, Margaretha, heiratete im Jahr 1856 Heinrich Schön, den Urgroßvater Erich Schöns, der heute in der Obergasse 12 lebt. In dem Haus wurde früher eine Gastwirtschaft betrieben; das Bier für die Gäste wurde im eigenen Brauhaus gebraut.

Nr. 13: Wiiese

In der Obergasse 13 lassen sich vier Generationen mit dem Namen Schadeck zurückverfolgen. Der aus Lollar stammende Joh. Ludwig Schadeck (*1807, †1880) heiratete im Jahr 1828 die Margaretha, geb. Schwarz. Von den Kindern des Ehepaares Joh. Ludwig und Margaretha Schadeck übernahm Joh. Friedrich (Fritz) Schadeck die Hofreite und heiratete Kath. Elisabetha geb. Klinkel (aus Hofmanns, Untergasse). In der nächsten Generation waren der Sohn Ludwig und seine Ehefrau Katharina geb. Schreiner (aus Schreinersch, Hintergasse) auf der Hofreite ansässig. Das Ehepaar Ludwig und Katharina Schadeck hatte zwei Söhne, von denen der älteste, Ludwig mit Ehefrau Emilie geb. Walter (aus Daubringen), die Hofreite übernahm, während der zweite Sohn Heinrich Dorothea Klinkel (Hofmanns, Untergasse) heiratete. Die Tochter von Ludwig Schadeck und Emilie, sie hieß ebenfalls Emilie und ist in 1991 verstorben, heiratete in 1948 Erich Heller, der heute mit seiner Tochter im Haus lebt.

Nr. 14: Kriemersch

Obwohl der Hausname »Kriemersch« einen früheren Bewohner mit dem Namen Krämer vermuten läßt, kann ein solcher nicht ausgemacht werden. Seit etwa 1800 waren vier Generationen Becker in der Obergasse 14 ansässig. Der im Jahre 1790 geborene Georg Ludwig Becker, verheiratet mit Catherine geb. Braun (aus Staufenberg), hatte zwei Söhne, von denen der jüngere, Johann Ludwig, später die väterliche Hofreite übernahm. Mit seiner Frau Elisabetha geb. Klin-

kel (sie stammte aus Hofmanns, Untergasse) hatte Ludwig Becker zwei Töchter, die nach Lollar heirateten, und einen Sohn, er hieß ebenfalls Ludwig, der die Hofreite übernahm. Von den Kindern des Ludwig Becker V., der mit Anna Maria Schadeck (aus Salzböden) verheiratet war, heiratete Sohn Karl nach Salzböden (zur Schönmühle), Adolf in Brückenwirts, Tochter Erika heiratete Otto Sauer. Sohn Heinrich betrieb die Landwirtschaft in der väterlichen Hofreite mit Ehefrau Anna geb. Schreiner (aus Hanjekopps). Die beiden Söhne des Ehepaares Heinrich und Anna Becker, Karl und Alfred, kamen aus dem Zweiten Weltkrieg nicht zurück. Der jetzige Bewohner Roland Feldbusch ist der Sohn der Tochter Erni von Heinrich und Anna Becker.



»Kriemersch«, Obergasse Nr. 14

Nr. 15: Koarbersch

Die Vorfahren der heutigen Bewohner lassen sich sicher bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts zurückverfolgen. Die Schreibweise des Familiennamens war anfangs Carbe, später auch Karbe. Ein aus Bellnhausen stammender Philipp Carbe (*1637, †1712) heiratete im Jahre 1657 Barbara Mohs. Die danach folgenden acht Generationen trugen jeweils den Familiennamen Carbe, Karbe



»Koarbersch«, Obergasse Nr. 15

oder Karber. Der im Jahre 1812 geborene Johannes Karber (†1871) war in Ruttershausen als Flurschütz und Forstwirt tätig. Dessen Sohn, Ludwig Karber (*1841, †1905), dürfte das Backkerhandwerk in der Hofreite eingeführt haben. In das von ihm 1888 erbaute Haus wurde auch ein Backofen installiert. Ein Sohn von Ludwig Karber – er hieß ebenfalls Ludwig (*1870) – betrieb in der Hofreite Obergasse 15 neben der Landwirtschaft auch das Bäckergeschäft. Später wurde diese Erwerbstränke von Bäckermeister Ludwig Karber IV. auf den Mehlhandel ausgedehnt. Der Sohn von Ludwig Karber IV., Heinrich (*1900, †1945) als Kriegsgefangener in Rußland), hat das Bäckerhandwerk erlernt, er übte den Beruf aber später nicht aus. Der Backofen wurde im Zuge eines Hausumbaus in 1957 entfernt. Die Kinder von Heinrich Karber, der mit Marie geb. Geißler (*1904, †1958) verheiratet war, Friedhelm, verheiratet mit Christel geb. Becker, und Helma, verheiratet mit Hermann Pfeiffer, wohnen in von ihnen errichteten Wohnhäusern in Ruttershausen, eine Tochter von Hermann und Helma Pfeiffer, Regina, die mit Ernst-Ludwig Bachhofer verheiratet ist, lebt heute mit ihrer Familie im Haus Obergasse 15.



Blick auf die Obergasse

X. Weitere Impressionen der letzten Jahrzehnte

X.X Dorfansichten



Bildunterschrift



Bildunterschrift

Dieser Blindtext soll Ihnen diesmal mehr Spass machen. Dieser Blindtext soll Ihnen diesmal mehr Spaß machen als das »Eiriseididum« oder das »Kisuaheli omryx nomryx« oder dieses »lam quanto minoris constat haec felicitas accessio!« oder »In general, bodytypes are measured in the typographical point size«. Dieser Blindtext will Ihnen nämlich dreierlei sagen: Erstens will er den Texter entschuldigen – tut uns leid, aber es war einfach unmöglich, das Ding gestern nacht noch exakt auf Länge run-

terzuschreiben. Das Briefing, Sie wissen schon. Schwieriges Thema. Und die Freundin ist krank, und der Freund wollte unbedingt in diesen neuen Film. Ja, und zweitens haben wir Sie bis hierhin zum Lesen gebracht und wollen damit belegen.

Dieser Blindtext soll Ihnen diesmal mehr Spass machen. Dieser Blindtext soll Ihnen diesmal mehr Spaß machen als das »Eiriseididum« oder das »Kisuaheli omryx nomryx« oder dieses »lam quanto minoris constat haec felicitas accessio!« oder »In general, bodytypes are measured in the typographical point size«. Dieser Blindtext will Ihnen nämlich dreierlei sagen: Erstens will er den Texter entschuldigen – tut uns leid, aber es war einfach unmöglich, das Ding gestern nacht noch exakt auf Länge run-



Bildunterschrift



Bildunterschrift



Bildunterschrift

X.X Feste, Feiern, Anekdoten



Bildunterschrift



Bildunterschrift

Dieser Blindtext soll Ihnen diesmal mehr Spass machen. Dieser Blindtext soll Ihnen diesmal mehr Spaß machen als das »Eiriseididum« oder das »Kisuaheli omryx nomryx« oder dieses »lam quanto minoris constat haec felicitas scissio!« oder »In general, bodytypes are measured in the typographical point size«. Dieser Blindtext will Ihnen nämlich dreierlei sagen: Erstens will er den Texter entschuldigen – tut uns leid, aber es war einfach unmöglich, das Ding gestern nacht noch exakt auf Länge runterzuschreiben. Was Briefing, Sie wissen schon. Schwermüdes Thema.

Und die Freundin ist krank, und der Freund wollte unbedingt in diesen neuen Film. Ja, und zweitens haben wir Sie bis hierhin zum Lesen gebracht und wollen damit belegen, daß nicht alle Marktforscher und Kaffeesatzleser recht haben, die sagen, daß unser armer



Freund Otto und Lieschen Müller maximal Null Komma gar kein Interesse haben für Texte. Drittens sollten wir für ein paar Zeilen abschweifen und uns dem Gegenstand unserer Bemühungen zuwenden.

Die Grafiker und Typografen, die solange blind in die Tasten hauen, bis ein Schreiber die Zeilen mit Sinn füllt? Ich denke, das Wörtchen will uns ja auch nur warnend darauf hinweisen, daß viel zu oft noch dem Motto »Augen zu und durch« verfahren wird bei der verantwortungsvollen Aufgabe, Grauwert zu verteilen. Ja sapperlot, sagen Sie jetzt vielleicht (wenn der Layouter den Text bis hierhin aus formalen Gründen noch nicht abgeschnitten hat), man soll doch in einem Layout nur sehen können, wie das Schriftbild überhaupt aussieht: Welche Schrift haben wir denn, in welcher Größe, wie sind die Buchstaben.

Bildunterschriften:
Oben: links Bildunterschrift, rechts Bildunterschrift;
Unten: Bildunterschriften links und rechts



Bildunterschrift